

Gnade). Ausgehend vom sich selbst offenbarenden Gott im ewigen Logos, bewirkt durch den uns durch Jesus Christus geschenkten göttlichen Geist wird christliche Meditation nicht nur möglich, sondern kann den um die religiös-christliche Versenkung sich Mühenden weit hineinführen in die Nähe des Geheimnisses der göttlichen Trinität. Vorgezeichnet ist dem Christen dieser Weg durch die Person der Gottesmutter in ihrer umfassenden Hingabe an das ewige Wort des Vaters.

Hans Urs von Balthasar, einer der profundesten und konsequentesten Theologen unserer Tage, legt in dieser Schrift eine „kleine Summe der Meditation und des christlichen Meditierens“ vor.

Linz

Josef Hörmandinger

JAKOBI PAUL, *Damit die Saat aufgeht*. (200.) Matthias Grünewald Verlag, Mainz 1984. DM 24,80.

Der Autor bzw. Herausgeber der vorliegenden Überlegungen hat einen Zug zum Lebenswichtigen (davon zeugt auch der frühere Band „Damit das Leben gelingen kann“). Er weiß aus Texten (Erzählungen, Märchen, Gedichten) das Lebens-fähige und Lebens-trächtige zu erheben, mit Bibeltexten zu konfrontieren und fürs Gebet fruchtbar zu machen.

Die meisten der vorliegenden (46) Überlegenseinheiten zeugen von gezähmter Phantasie, ebenso aber auch von Betroffenheit durch die Lebenssituation heutiger Menschen.

Bei der Verbreitung dieses Buches ist zu wünschen, daß solche Texte nicht einfach übernommen werden; man sollte sie nicht so, wie sie hier geschrieben stehen, neuen Erfahrungsgruppen überstülpen; man kann aber die Grundtexte (Märchen etc.) in einer ähnlichen Weise zu glaubens-gewichtigem Leben erwecken.

Katecheten usw. dürfen sich mit diesen Vorlagen wirklich auseinandersetzen!

Linz

Ferdinand Reisinger

SPIECKER KYRILLA, *Worte ins Leben*. Schicksals-worte — Wortschicksale. (112.) Walter Verlag, Olten und Freiburg i. B. 1984. Kart. DM 16,80.

Wer Sonntag für Sonntag die Sprachnot in der Verkündigung am eigenen Leib verspürt, ist leicht versucht, sich wie ein Geschäftsmann nach brauchbaren und kaufbaren Behelfen umzuschauen. Das rein äußerliche Nachsagen von Worthülsen, die der Vermittlung mit der eigenen Erfahrung entbehren, wird zum frustrierenden Geschwätz.

Die *Worte ins Leben* entspringen dem Schweigen als der Wiege des Wortes. Sie sind niedergeschrieben von einem „hörenden Herzen“, dem das verweilende Verkosten und Verspüren der Innenseite des Lebens nicht fremd ist. In einer Atmosphäre, in der die Sprache der Sehnsucht abgeholt ist und Worte für Begegnung und personalen Glauben ausgeblutet oder durch das Vielerlei der unverbindlichen Rede verraten sind, sucht die Autorin (Benediktinerin, Ärztin, schaffende Künstlerin, Leiterin von Exerzitien) in Kurzmeditationen, Aphorismen, Interpretationen von Worten der Bibel oder der großen Teresa von Avila und Bildanstößen eigener Werke den Blick für das Urwort (Gott und Gottes Wort), für Wurzelworte (Glauben — Beten — Anbeten), Wort-

schicksale (Frieden, Freundschaft, Verantwortung, Liebe, Treue, Dienen) und Reizwörter (Zeit, Glück, Erfolg, u. a.) zu schärfen.

Das Buch ist keine theologische Abhandlung. Es kann und will die Argumentation nicht ersetzen. Wenn die Worte einer personalistischen Engführung entgehen wollen, müssen sie vom Leser in die verschiedenen Lebensbereiche übersetzt werden.

Es kann jenen empfohlen werden, die auf die Einladung des schöpferischen Wortes im Hören eingehen und das Urwort Gottes zur Sinnstruktur des eigenen Lebens werden lassen.

St. Georgen/Gusen

Manfred Scheuer

SHAH IDRIES, *Die Hautprobe*. Anleitung zum Sufi — Pfad. (143.) Herder, Freiburg—Basel—Wien 1984. Ppb. DM 16,80.

Seit einiger Zeit ist eine deutliche Wiederentdeckung des Narrativen festzustellen. Man ist hellhörig geworden für die Wahrheit, die in Geschichten zugleich verborgen und aufgedeckt ist; man weiß wieder, daß die Wahrheit in oft recht widersprüchlich erscheinenden Erzählungen besser vermittelt wird als durch rational und logisch eindeutige Aussagen, die oft genug nur einen Teil von ihr beinhalten.

Die Geschichten des vorliegenden Bändchens wollen dazu verhelfen, daß sich der Betrachter eines Teilausschnittes der (Haut)oberfläche auf das Ganze und das Eigentliche besinnt. Die einzelnen Geschichten sind von einer heiteren Einfachheit getragen, auch wenn manche in ihrer Form spröde sind und den gemeinten Inhalt nicht sogleich preisgeben. Ihre Wirkung hängt ja immer auch davon ab, ob sie der Leser auf sich wirken läßt und ob er wenigstens zu den Lösungen, die sie verschlüsselt aussagen, unterwegs ist. Der 1924 in Indien geborene Verf. lebt jetzt in England und Saudi-Arabien; er hat sich einen Namen gemacht als Literat und Wissenschaftler (Mitbegründer des Club of Rome). Neben seinen Studien an westlichen Universitäten erhielt er auch eine Ausbildung in den Zentren des Sufismus, einer Bewegung innerhalb des Islam, deren Interesse vor allem auf Mystik und Esoterik gerichtet war, deren Anhänger sich später in religiösen Bruderschaften zusammengeschlossen haben und als „Derwische“ („Bettler“) bekannt wurden.

Linz

Josef Janda

VERSCHIEDENES

DREWERMANN EUGEN/NEUHAUS INGRITT, *Das Eigentliche ist unsichtbar*. Der Kleine Prinz tiefenpsychologisch gedeutet. (120.) Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1984. Geb. DM 28,—.

Der Theologe und Psychologe E. Drewermann betreibt neben dem Geschäft tiefeschürfender theologischer Erörterungen auch das „Spiel“ der Märchen-Deutung. Was kommt ans Licht, wenn er nun auch das so einmalige und vielbewunderte Märchen vom kleinen Prinzen des Franzosen Antoine de Saint-Exupéry tiefenpsychologisch angeht?